



**Enthüllung der Gedenktafel und Gedenken an Dr. Detlev Karsten Rohwedder
am 1. April 2022, um 13.30 Uhr, Plenarsaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

[Anreden]

Ich danke Ihnen, dass Sie meiner Einladung für den heutigen Tag gefolgt sind, an dem wir des am 1. April 1991 ermordeten Dr. Detlev Karsten Rohwedder gedenken wollen.

Ein besonderer Willkommensgruß gilt dem früheren, neunten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Horst Köhler. Verehrter Herr Bundespräsident, es ist mir eine Ehre, Sie in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt begrüßen zu dürfen.

Liebe Gäste,
vor gut einer Stunde habe ich gemeinsam mit Cecilie Rohwedder Horvath, Philipp Rohwedder und ihren Familien vor dem ehemaligen Wohnhaus am Kaiser-Friedrich-Ring 71 im linksrheinischen Düsseldorf-Niederkassel eine Gedenkplatte enthüllt.

Diese Gedenkplatte erinnert daran, dass dort am Kaiser-Friedrich-Ring am 1. April 1991 Dr. Detlev Karsten Rohwedder, Präsident der Treuhandanstalt, Manager, Politiker, langjähriger Bürger Düsseldorfs und Familienvater Opfer eines feigen Attentats wurde.

Dr. Detlev Karsten Rohwedder starb. Seine Ehefrau Hergard wurde schwer verletzt.

31 Jahre sind seit der furchtbaren Tat vergangen.

31 Jahre lang fehlte in Düsseldorf ein Zeichen, das daran erinnert. Nun geben wir dem Gedenken und der Erinnerung einen öffentlichen Ort.

Bis heute konnten die Tat und ihre Hintergründe nicht abschließend geklärt werden.

Alle Ermittlungen gehen davon aus, dass das Verbrechen mutmaßlich von der Terrororganisation Rote Armee Fraktion, kurz RAF, begangen wurde. Es gab dazu Bekennermeldungen.

Gleichwohl gibt es auch andere Theorien zu möglichen Tätern. Doch sie stehen heute nicht im Fokus.

Der Mord bleibt immer noch ein unaufgeklärtes, ein ungesühntes Verbrechen, für das bis heute weder Täter, Täterin noch Hintermänner überführt und zur Rechenschaft gezogen werden konnten.

Für die Familie und auch für den Rechtsstaat ist dies nur schwer erträglich. Denn das Bedürfnis nach Recht und Gerechtigkeit ist – individuell wie gesellschaftlich – stark und ausgeprägt. Zu wissen, dass alles getan wird, um Verbrechen zu verhindern, sie aufzuklären und die Täter zu bestrafen, ist wichtig für das allgemeine Sicherheitsgefühl.

Hergard Rohwedder bezweifelte, dass alles getan worden war. So bemängelte sie, es sei kein ausreichender Polizeischutz vor Ort gewesen.

In den 1970er Jahren und der Folgezeit war die terroristische Bedrohung durch die RAF überall in der Öffentlichkeit präsent. Die Bilder von Entführungen und Geiselnahmen bestimmten die Nachrichtensendungen.

Die Entführung des Flugzeugs „Landshut“ nach Mogadischu, die Ermordung von Arbeitgeberpräsident Hans Martin Schleyer, von Bankmanager Jürgen Ponto und andere Verbrechen verunsicherten die Menschen zutiefst.

Ich erinnere mich gut an die Fahndungsaufrufe und Plakate in Postfilialen, Banken und Polizeidienststellen, mit denen die Öffentlichkeit um Mithilfe gebeten wurde, um Täterinnen und Täter zu stellen und weiteres Morden zu verhindern.

34 Morde werden der RAF zwischen 1971 und 1993 zugeordnet. Einer der mutmaßlich von diesen Extremisten Getöteten war Dr. Detlev Karsten Rohwedder.

Immer wieder werden Menschen weltweit Opfer von Terrorismus. Sie werden getötet aus linksradikalen Motiven, aus rechtsextremistischen, rassistischen Beweggründen,

aus religiösem Fanatismus. Sie werden getötet aus falschen Ideologien und aus Menschenverachtung heraus.

Für dieses Töten gibt es keine Entschuldigung. Niemand hat das Recht, einen anderen Menschen zu verletzen, zu quälen, zu ermorden.

Es gibt keinen Grund, keine Rechtfertigung, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen.

Jeder Terror ist ein Zivilisationsbruch, ein unentschuldbares Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Das ist elementar in unserer Werte- und Rechtsordnung. Das ist Kern unseres Zusammenlebens.

Zum Wesen unseres Miteinanders gehört auch, an die Opfer zu erinnern und sie nicht zu vergessen. So ist die mahnende Erinnerung an den staatlichen Terror des NS-Regimes Staatsräson und Teil unserer Erinnerungskultur.

Aber auch im Kleinen in unserer Stadt ist das Gedenken wichtig. Etwa die Erinnerung an die Opfer des antisemitischen Wehrhahn-Attentats im Jahr 2000. Im Sommer 2020 wurde dort eine Stele im Gedächtnis an das Geschehen errichtet.

Seit 2004 gibt es einen europaweiten Gedenktag für die Opfer von Terrorismus. Seit diesem Jahr wird dieses Gedenken auch in Deutschland begangen.

So wehten am 11. März auch hier vor dem Rathaus die Flaggen in Erinnerung an die Getöteten, an die an Leib und Seele Verletzten. Es ist auch ein Tag des Gedenkens an Dr. Detlev Karsten Rohwedder.

Meine Damen und Herren,
wer war Dr. Detlev Karsten Rohwedder? Warum musste er sterben? Was machte Dr. Detlev Karsten Rohwedder zur Zielscheibe von Hass, Hetze und Anfeindungen?

Gebürtig stammte Dr. Detlev Karsten Rohwedder aus Gotha. Kindheit und Jugend verbrachte er in Berlin und Rüsselsheim. Sein Studium der Rechts- und Staatswissenschaft absolvierte er in Hamburg und Mainz. 1961 promovierte er. Anschließend war er Mitinhaber in einer Treuhand- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Düsseldorf.

Von 1969 bis 1978 bekleidete er als Mitglied der SPD das Amt eines Staatssekretärs im Bundeswirtschaftsministerium in Bonn. Zu seinen damaligen Aufgabenbereichen zählte unter anderem der Export westdeutscher Atomtechnologie.

Darüber hinaus war Dr. Detlev Karsten Rohwedder Familienvater und Ehemann. Er war Bürger unserer schönen Stadt am Rhein, in der Zusammenhalt und sozialer Frieden so großgeschrieben werden.

Seine Tochter und sein Sohn gingen hier zur Schule. Seine Frau arbeitete hier bei Gericht, Dr. Detlev Karsten Rohwedder als Wirtschaftsmanager. Die Familie lebte im linksrheinischen Stadtteil Niederkassel das Leben einer ganz normalen Familie.

Von 1979 an stand er an der Spitze des Dortmunder Stahlkonzerns Hoesch. Dort trieb er die Sanierung und Neuausrichtung des Konzerns voran, um den Konzern zukunftsfähig aufzustellen. Für sein dortiges Engagement wurde Dr. Detlev Karsten Rohwedder von verschiedenen Wirtschaftsmagazinen als Manager des Jahres ausgezeichnet.

Eine Ehrung, die er im November 1990 erneut erhielt. Damals war er gerade vom Ministerrat der DDR zum Vorsitzenden der Treuhandanstalt bestellt worden, einer Anstalt öffentlichen Rechts, die später dem Bundesministerium für Finanzen unterstellt war.

Als kluger, erfahrener und erfolgreicher Manager und Politiker kam Dr. Detlev Karsten Rohwedder die Aufgabe zu, das Vermögen der ehemaligen volkseigenen Betriebe der DDR zu sichern, es neu zu ordnen oder nach den Grundsätzen der Sozialen Marktwirtschaft zu privatisieren.

Die Treuhandanstalt arbeitete auf der Grundlage des Treuhandgesetzes mit dem in §8 bestimmten Ziel, „die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern“. Wenn dies nicht möglich war, wurden Betriebe stillgelegt.

Die Arbeit der Treuhandgesellschaft geschah im Kontext der Wende und friedlichen Revolution in der DDR. Sie war elementarer Teil des Prozesses der deutsch-deutschen Wiedervereinigung.

Viele verbanden mit dieser Zeit die Hoffnung, aus der gewonnenen Freiheit Wohlstand und gleichwertige, dem westlichen Standard entsprechende Lebensverhältnisse in allen Teilen der Bundesrepublik zu generieren.

Die Treuhand mit Dr. Detlev Karsten Rohwedder an der Spitze handelte dazu in staatlichem Auftrag. Er verfolgte keine Privatinteressen, sondern stand im Dienste der Allgemeinheit und des Staates.

Für ihre Arbeit erhielten die Treuhand und Dr. Detlev Karsten Rohwedder Zuspruch, jedoch gleichermaßen Kritik. Ihre Entscheidungen erschienen vielen zu gewinn-, zu wirtschaftsorientiert.

Für 8.500 Unternehmen, in denen mehr als vier Millionen Menschen arbeiteten, musste ein neuer Rahmen gefunden werden. Ungewissheiten prägten diese Zeit.

Allein diese Zahlen zeigen die ganze Dimension der Aufgaben und der Verantwortung, welche die Treuhand übernahm. Entscheidungen der Treuhand konnten über Wohl und Weh ganzer Regionen bestimmen. Sie betrafen Betriebe und die Existenzgrundlage unzähliger Familien.

Dr. Detlev Karsten Rohwedder übernahm diese Verantwortung. Dazu braucht es Sachkunde und Rückgrat. Wer Entscheidungen trifft, kann Vieles richtigmachen, aber er steht immer auch im Blickpunkt von Öffentlichkeit und Kritik.

Für sein Engagement wurde Dr. Detlev Karsten Rohwedder von den einen als Manager des Jahres ausgezeichnet. Zudem erhielt er das Bundesverdienstkreuz und den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.

Von anderen wurde er kritisiert und angefeindet – als „Wirtschaftsboss, als Kapitalist“. Viele projizierten ihren persönlichen Frust, ihre Zukunftsängste und unerfüllten Träume auf politisch und gesellschaftlich Verantwortliche.

Wer Dr. Detlev Karsten Rohwedder letztlich tötete, warum er ermordet wurde – diese Fragen bleiben unbeantwortet.

Doch fest steht: Für seine Verdienste, für seinen Einsatz in öffentlichen Ämtern, für seine Mitwirkung am Prozess der deutsch-deutschen Wiedervereinigung und

für die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, werden wir Dr. Detlev Karsten Rohwedder ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir erinnern uns an seinen Einsatz und danken ihm posthum für sein Lebenswerk. Auch für diesen Dank steht die Gedenktafel, die wir heute enthüllt haben.

Dr. Detlev Karsten Rohwedder wurde bei dem Attentat am 1. April 1991 getötet. Seine Frau Hergard schwer verletzt. Auch an sie wollen wir uns heute erinnern. Leider weilt sie nicht mehr unter uns.

Viele bewunderten Hergard Rohwedder dafür, wie sie sich immer wieder dafür einsetzte, es möge alles getan werden, um die Tat aufzuklären. Sie arbeitete weiterhin als Richterin in der Asylkammer des Verwaltungsgerichts Düsseldorf, setzte sich aus tiefer Überzeugung ein für Recht und Gesetz.

Und sie brachte bis zu ihrem Tod auch immer eine große Energie auf, um sich gesellschaftlich und bürgerschaftlich zu engagieren, unter anderem als überzeugte Liberale und als Streiterin für die deutsch-israelische Freundschaft.

Auch ihr bewahren wir ein ehrendes Andenken.

In der Hauptsache betraf das, was Dr. Detlev Karsten Rohwedder tat, die Menschen in den neuen Ländern. Doch auch in Düsseldorf war die Wende spürbar.

In den beiden Jahren 1989 und 1990 meldeten über 4.300 Personen aus den neuen Bundesländern hier ihren Hauptwohnsitz an. Sie wurden zu neuen Nachbarn.

Die IHK zu Düsseldorf registrierte 1991 die Anfragen von 375 kleinen und mittleren Unternehmen, die Kooperationen mit DDR-Betrieben eingehen wollten.

Aus der Städtefreundschaft zum ehemaligen Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz, resultierten Hilfen zum Aufbau funktionierender Strukturen der kommunalen Selbstverwaltung. Manpower aus Stadtverwaltung, aus Politik, Wirtschaft, Finanzbehörden und Bundeswehr wurde entsandt.

Auf Betreiben der Treuhandgesellschaft beriet etwa der damalige Düsseldorfer Ratsherr Helmut Cornelius die Stadt Chemnitz in Fragen der Installierung politischer Gremien.

Heute verbindet Düsseldorf und Chemnitz eine herzliche und selbstbewusste Städtepartnerschaft auf Augenhöhe.

Wenn ich heute auf das Lebenswerk Detlev Karsten Rohwedders, auf seine Arbeit als Treuhandchef und für die Deutsche Einheit blicke, dann tue ich dies aus der Warte des Kommunalpolitikers und Verwaltungschefs.

Ich blicke auf das Leben eines Mannes, der Verantwortung übernommen, der sich Herausforderungen gestellt und für das Gemeinwohl eingesetzt hat. Er hat dies mit seinem Leben bezahlt.

Auch heute gibt es Trends zur Radikalisierung, zur Gewalt gegen Menschen in öffentlichen Ämtern.

Das fängt schon im Kleinen an: beim mangelnden Respekt vor den Beschäftigten in Verwaltungen, bei der Behinderung von Rettungskräften und Polizei. Bei Tötlichkeiten gegen Schiedsrichter auf Sportplätzen oder gegen Streitschlichtende auf Schulhöfen.

Das eskaliert bei Angriffen wie dem Mord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke. Auch die Bilder von Fackelaufmärschen von Corona-Leugnenden vor den Privathäusern von Politikerinnen und Politikern sehen wir mit Grauen. Das darf nicht sein.

Jede Diskussion ist erlaubt. Eine offene Debatten- und Streitkultur gehört zu einer lebendigen Demokratie.

Doch für Einschüchterungen, für Gewalt, Hass und Terror ist kein Platz in unserer Gesellschaft.

Auch dafür steht die Gedenkplatte zur Erinnerung an Dr. Detlev Karsten Rohwedder. Dafür steht diese heutige Veranstaltung im Rathaus. Dagegen einzutreten, obliegt unserer Verantwortung.